

Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche

SCHUTZKONZEPTE

LAND  KÄRNTEN
Kinder- und
Jugendschutz

Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 6, Bildung und Sport
SG Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche

Sabrina Felscher, MA
Tel.: 050536 – 16404
Email: sabrina.felscher@ktn.gv.at
www.kinderschutz.ktn.gv.at

Was sind Schutzkonzepte?

Was ist ein Schutzkonzept ?

Schutzkonzepte in Einrichtungen und Praxen sollen junge Menschen und vulnerable Personen vor Gewalt schützen.

Organisationen die **Verantwortung übernehmen** möchten (sollen/müssen), müssen sich mit Mechanismen, Abläufen, Aufgaben und Rollendefinitionen zur **Prävention** von Kindeswohlgefährdung sowie zur **Intervention und Aufarbeitung** von Vorfällen in der Vergangenheit auseinandersetzen.

Dadurch sollen die Einrichtungen **zu einem sicheren Ort** für junge Menschen werden sowie auch zu einem **Kompetenzort**, um Kinder und Jugendliche in ihrem **Wohlbefinden zu fördern und zu stärken** und bei erfahrener Gewalt und Kindeswohlgefährdung kinderrechts- und **kinderschutzsichernd zu unterstützen**.

LAND  KÄRNTEN

Achtsame und sichere Orte schaffen

Dafür braucht es sensibilisierte und kompetente Mitarbeitende mit Bewusstsein über...

**Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse,
Menschenrechte/Kinderrechte und Beschwerdemöglichkeiten,
einen reflektierten und transparenten Umgang mit dem Thema Kindeswohl-
und gefährdung,
einen Ort, an dem Mitbestimmung zum Alltag gehört,
klare Vereinbarungen, die für alle gelten**

&

Erwachsene, die konsequent gegen jede Art von Gewalt und Grenzverletzung einschreiten.

(vgl. Selbstlaut, Achtsame Schule)

LAND  KÄRNTEN

Die Erstellung eines Schutzkonzeptes.....

- ist ein fortbestehender Reflexionsprozess und im besten Fall ein umfassender Organisationsentwicklungsprozess
- und somit eine langfristige Aufgabe
- bietet Schutz für Adressat:innen UND Handlungssicherheit für Mitarbeitende
- ist teilweise bereits gesetzlich vorgeschrieben und ein Qualitätskriterium einer Institution
- soll in bestehende pädagogische Konzepte oder Qualitätsmanagement eingearbeitet werden
 - & braucht erwachsene Personen die Verantwortung übernehmen damit Schutzkonzepte zur gelebten Praxis werden!

LAND KÄRNTEN

Prozesse eines Schutzkonzeptes



partizipative Prozesse als Voraussetzung für eine gelingende Entwicklung und Implementierung

LAND KÄRNTEN

Bausteine eines Schutzkonzeptes 1/2

- **Fortbildung** zu Menschenrechte, Kinderschutz, Sexualität inkl. **Reflexion**
- **Partizipation** von Mitarbeitenden, Adressat:innen
- **Haltung**: Auseinandersetzung mit der Organisations- und Fehlerkultur

- Ernennung Kinderschutzbeauftragte*r, Klärung Verantwortlichkeiten/Aufgaben
 - Kinderschutzteam/je nach Größe der Organisation
- Potenzial- und Risikoanalysen
- Vergangene Kinderschutzfälle werden reflektiert und Aufgearbeitet. Erkenntnisse daraus fließen in Prävention und Handlungsabläufe
- Sexualpädagogisches Konzept
- Leitbilderstellung

LAND  KÄRNTEN

Bausteine eines Schutzkonzeptes 2/2

- Kooperation/Netzwerk
- Personalmanagement (Fortbildungen für Mitarbeiter:innen, Ehrenamtliche, Einfordern von Strafregisterauszügen etc., Kommunikation, Verhaltenskodex)
- Beschwerdemanagement
- Interventions- und Krisenpläne
- Erarbeitung von Präventionsmaßnahmen (wie z.B. Workshops zu Kinderrechte oder Sexualpädagogik, Elternbildungsangebote,...)
- Rechtlicher Rahmen
- Rehabilitierung
- Evaluation

Infos und Materialien unter [Plattform Kinderschutzkonzepte - Plattform Kinderschutzkonzepte](#)

LAND  KÄRNTEN

Fragen zu Beginn.....

- Gibt es neben der Leitung, weitere verantwortliche Personen?
(Verschriftlichungen, Vernetzungen und Organisation von Fortbildungen,...)
- Prozessverlauf wird von Beginn an dokumentiert
- Gibt es Unterstützungssysteme - wer steht zur Verfügung und kann (von Beginn an) am Prozess beteiligt werden?
- Wer braucht welche Fortbildungen bzw. welche Team-Fortbildungen?
- Wie soll Partizipation von Beginn an gelebt werden – gibt es bereits Beteiligungsgremien?
- Lassen wir uns durch eine externe Fachkraft begleiten?
→ Wie stellen wir einen möglichst gelingenden Reflexionsprozess sicher?

LAND  KÄRNTEN

1. Fortbildung & Reflexion

Die Grundlage für alle weiteren Schritte und Bearbeitung einzelner Bausteine bedarf an Wissen zu

- **rechtlichen Rahmenbedingungen** (Kinderrechte, Rechte für Menschen mit Behinderung, Kinder- und Jugendhilfegesetz, Schulunterrichtsgesetz, Strafrecht, etc.)
- **Kinderschutz**
- **Sexualpädagogik**

Erst nach einer Sensibilisierung zu den diesen Themenbereichen können entsprechende Risikoeinschätzungen sowie Interventionsleitfäden gemacht werden, welche in den Schutzkonzepten wesentliche Bausteine darstellen.

LAND  KÄRNTEN

Kinderrechte sind Erwachsenenpflicht



HALTUNG

eine der Gelingensfaktoren
eines Schutzkonzeptes

Kultur und Haltung

...als relevanter Faktor!

Organisationskultur bedingt durch entstandene Traditionen, Glaubenssätze und Werte, sowie etablierte Vorgehensweisen und konkrete Regeln, brauchen für organisationskulturelle Aspekte **ausreichend Zeit**.

„Dies gilt auch für die **Etablierung einer gelebten Kultur der Achtsamkeit** und eines lebendigen Schutzkonzeptes in einer Einrichtung, was nur auf Basis eines langfristig angelegten und die gesamte Einrichtung umfassenden Organisationsentwicklungsprozesses gelingen kann.“

(Eberhardt, Naasner & Nitsch, 2015 zit. nach Wolff, Schröder, Fegert 2017)

LAND  KÄRNTEN

Kultur und Haltung

...Offenheit der Leitungsebene als Voraussetzung!

Die **ehrlische Auseinandersetzung** mit Schutzkonzepten konfrontiert Leitung/Teams mit **Versäumnissen, Defiziten, Ängste und Unzufriedenheit**.

- Offenheit für Lernprozesse, Partizipation und Fehlerfreundlichkeit sind erforderlich
- Haltung der Leitung spielt eine große Rolle, der wertschätzende Umgang mit Mitarbeitenden wirkt sich positiv auf die Bereitschaft zur Mitwirkung aus
- Schaffung stabiler Arbeitsbündnisse: Mitarbeitende und Adressat:innen als gleichwertige Partner:innen

(Eberhardt, Naasner & Nitsch, 2015 zit. nach Wolff, Schröder, Fegert 2017)

LAND  KÄRNTEN



Quelle: Unicef Deutschland



Quelle: Unicef Deutschland



Ausschlaggebend für
die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit
von Schutzkonzepten ist die
Reflexion im Team sowie der
Diskussions- und Aushandlungsprozess,
der **mit allen Beteiligten** geführt wird.

(vgl. schutzkonzepte.at, Tutorial)

Kinderschutzwissen

als Basis eines Schutzkonzeptes

Kinderschutzwissen als Grundlage

Verweis auf Informations-
broschüre
„Professioneller
Kinderschutz Kärntens
Schulen“ sowie
Einschätzungsbögen (Kiwo
Skalen) unter:
<https://kinderschutz.ktn.gv.at/materialien>



LAND KÄRNTEN

Sexualpädagogik

als Basis eines Schutzkonzeptes

Sexualpädagogik als Grundlage

Prävention von sexualisierter Gewalt funktioniert nicht ohne sexualpädagogische Maßnahmen. D.h. man kann nicht vor sexueller Gewalt schützen, ohne über Sexualität sprechen zu können.

D.h. es braucht die Sensibilisierung auf der Erwachsenenenebene
 → Empfehlung: Teamfortbildung inkl. Reflexion – für eine gemeinsame Haltung

LAND  KÄRNTEN

Sexualpädagogik schafft...

- ⇒ Besprechbarmachung des Themas, Förderung der Kommunikation
- ⇒ Enttabuisierung durch die Auseinandersetzung aller Beteiligten
- ⇒ Umgang mit Fragen (ob Adressat:innen oder Mitarbeitende)
- ⇒ Wissensvermittlung - was ist normal, was sind Grenzverletzungen, was ist Gewalt?
- ⇒ Gesundheitsförderung und Sensibilisierung für einen positiven Umgang mit dem eigenen Körper sowie Prävention von ungewollter Schwangerschaft und Übertragung von Krankheiten
- ⇒ gezielte Prävention von Gewalt
- ⇒ Auseinandersetzung in den Teams über Möglichkeiten und Grenzen
- ⇒ Formulierung von Regeln und Umgang mit Intimität
- ⇒ u.a. mit dem Ziel, dass Sexualpädagogik Teil des pädagogischen Alltages wird.

(ISP Wien, Fachstelle Selbstbewusst)

LAND  KÄRNTEN

Partizipation



Partizipation

Partizipation meint die ehrliche Beteiligung an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen von Betroffenen.

Für Erwachsene bedeutet es i.d.R. → Partizipation muss gelernt werden!

Partizipation soll sich als Haltung von einzelnen erwachsenen, verantwortlichen Personen **entwickeln** und sich in Teams als Grundhaltung etablieren – Partizipation soll gelebter Alltag werden!

→ Partizipation wirkt gewaltpräventiv!

LAND  KÄRNTEN

Partizipation



Die aktive Beteiligung stellt den bedeutsamsten prognostischen Faktor für einen gelingenden Organisationsentwicklungsprozess dar.

(Wolff, Schröer, Fegert 2017)

Haupt- und Ehrenamtliche, Kinder und Jugendliche, Sorgeberechtigte sind **von Beginn an** in funktionsangemessenerweise **aktiv zu beteiligen**.

Dies erhöht die Akzeptanz und Identifikation des Schutzkonzeptes und zieht die größtmögliche Sensibilisierung nach sich.

LAND  KÄRNTEN

Das Motto könnte also lauten:
Betroffene zu Beteiligten machen!

**Potenzial- und
Risikoanalyse**

Bestandsanalyse / Potentialanalyse

Wo stehen wir? Was ist bereits vorhanden?

- > Einstellungskriterien, Führungszeugnisse
- > Leitbild
- > Verhaltenskodex
- > Qualitätsmanagement
- > Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende und Ehrenamtliche
- > Präventionsangebote für Eltern und ihre Kinder /Bewohner:innen, Nutzer:innen
- > Beteiligungsmöglichkeiten
- > Meldewesen – gibt es bereits Handlungsleitfäden?
- > Vorgehensweisen in Krisensituationen

LAND  KÄRNTEN

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse zeigt die **verletzlichen Stellen**.

Das reflektieren von räumlichen, strukturellen und weiteren Gegebenheiten können aufzeigen inwiefern diese Gewalt fördern oder hemmen und zeigen wie Betroffene z.B. beim Aufdecken sexueller Gewalt unterstützt oder behindert werden.

- Es sind jedenfalls Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche, Bewohner:innen Eltern und Reinigungskräfte, etc. miteinzubeziehen

(Achtsame Schule, Fachstelle Selbstlaut)

LAND  KÄRNTEN

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse zeigt die **verletzlichen Stellen**.

Das Reflektieren von räumlichen, strukturellen und weiteren Gegebenheiten können aufzeigen inwiefern diese Gewalt fördern oder hemmen und zeigen wie Betroffene z.B. beim Aufdecken sexueller Gewalt unterstützt oder behindert werden.

→ Es sind jedenfalls Mitarbeitende, Schüler:innen, Eltern, Reinigungskräfte, Koch*Köchinnen, externe Kooperationspartner:innen, etc. miteinzubeziehen

(Achtsame Schule, Fachstelle Selbstlaut)

Entwicklung von Maßnahmen, um potenziellen Gefahren entgegenzuwirken

LAND KÄRNTEN

Beispiele f. Reflexionsfragen in der Bestands- und Risikoanalyse

In welcher Form bestehen Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse?
Beachten Sie informelle Rollen in Teams

Woran zeigt sich, ob in unserer Einrichtung eher eine Kultur des Hinsehens oder eine Kultur des Wegsehens vorherrscht?

Haben wir eine verlässliche, vertrauensvolle Teamkultur? Wenn nein, was können wir tun um das zu ändern? Wenn ja, was schätze ich besonders?

Wie stehe ich/stehen wir zu Partizipation? Was tun wir dafür, dass gesetzte Maßnahmen nicht nur Scheinpartizipation darstellen?

Wie ernst nehmen wir Wünsche/Bedürfnisse/Sorgen/Ängste der Kinder und Jugendlichen? Trauen wir ihnen zu relevante Themen und Vorschläge einzubringen?

Weiß ich an wen ich mich wende, wenn Kinder/Jugendliche in meiner Einrichtung Gewalt erleben und Leitung ggf. nicht ausreichend für den Schutz sorgt?

Reflexionsfragen: Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept, Don Bosco, Jörg Maywald (2022); Gewaltfreie Pädagogik in der Kita, Jörg Maywald, Anke Elisabeth Ballmann; Sexualerziehung in der Kita, Michael Kröger, Don Bosco (2023)

LAND KÄRNTEN

Fragebogen für Schüler_innen

Wir wollen herausfinden, ob du Hilfsangebote in der Schule kennst und was wir besser machen können.

Glaubst du, in der Schule bekommst du Hilfe, wenn du sie brauchst?

JA NEIN WEIß NICHT

Kennst du spezielle Personen oder Anlaufstellen für Probleme oder Gewalt an der Schule?

JA NEIN

welche? _____

Sind Lehrer_innen für dich Ansprechpersonen bei Problemen oder Gewalt?

JA NEIN WEIß NICHT

Hast du dich schon einmal wegen privater Probleme an jemanden in der Schule gewandt?

JA NEIN

Was denkst du, bräuchten Schüler_innen, die (sexuelle) Gewalt erlebt haben, damit sie sich in der Schule Hilfe suchen?

Was würde es erleichtern oder die Betroffenen ermutigen?

Willst du noch etwas sagen?

Fachstelle Selbstlaut https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut-Leitfaden-2020_korr_20210205.pdf

Potenzial- und Risikoanalyse Links

Achtsame Schule_Selbstlaut Fachstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut-Leitfaden-2020_korr_20210205.pdf ab Seite 22

Beispiel für Risikoanalyse - Fragen

https://www.schutzkonzepte.at/Plattform/wp-content/uploads/2022/02/Risikoanalyse-Fragen_ECPAT.pdf

Kinderschutzkonzept am Schulstandort [Kinderschutz-konzept NEU - Schulpsychologie - Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung](#)

Prävention

Prävention

- Personalmanagement
 - Einfordern von Strafregisterauszügen etc., Kommunikation, Einstellung/Einarbeitung, etc.
 - Fortbildungen für Leitung, Mitarbeiter:innen, Ehrenamtliche
- Fehlerkultur, Feedbackkultur, Führungsstil
- Verhaltenskodex
- Pädagogisches Konzept
- Mitarbeitende kennen Ansprechpersonen und Handlungsleitfäden / Meldepflichten
- Mitarbeitende fühlen sich selbst geschützt und unterstützt (Selbstfürsorge und Fürsorgepflicht des Arbeitgebers)
- Sexualpädagogisches Konzept
- Beteiligung/Partizipation von Kindern/Jugendlichen sowie Mitarbeitende und Oborgerechte als Grundhaltung
- Aufklärung und Information
- Informationen über niederschwellige Anlaufstellen und Beschwerdestellen intern und extern
- Erarbeitung von weiteren Präventionsmaßnahmen / Workshops
 - Ergebnisse aus der Risikoanalyse fließen in die Präventionsmaßnahmen ein

Verhaltenskodex

spiegelt die gemeinsame Verantwortung und wird mit Mitarbeitenden UND Kinder/Jugendlichen, Bewohner:innen/Nutzer:innen erstellt

- ✓ enthält klare Grundaussagen und Regeln für einen gewaltfreien Umgang,
- ✓ enthält Definitionen zur Gestaltung von Nähe und Distanz, zu Sprache, Wortwahl, Umgang mit Medien, sozialen Netzwerken
- ✓ schafft Transparenz! damit auch Kinder/Jugendliche/Bewohner:innen und Eltern wissen, was erlaubt ist und was nicht
- ✓ ebenso hinsichtlich Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- ✓ alle Mitarbeitenden unterzeichnen den Verhaltenskodex
- ✓ Kinder, Jugendliche, Obsoorgeberechtigte, Bewohner:innen und Nutzer:innen werden über den Verhaltenskodex informiert

(vgl. ecpat, Fachstelle Selbstbewusst)

LAND  KÄRNTEN

Prävention

...das Herzstück eines Schutzkonzeptes



Größte Stellenwert für junge Menschen: Aufklärung

In der Auseinandersetzung mit Sexualität und Gewalt brauchen junge Menschen Erwachsene für Aufklärung, die diese Defizite nicht ausnutzen oder verstärken, sondern Orientierung bieten und Verantwortung übernehmen.

(Erhebungen aus Deutschland - Wolff, Schröder, Fegert 2017)

LAND  KÄRNTEN



wohin

Welche Organisation hilft in meiner Nähe?

[wohin – Verein Lotse](#)

Empfehlung: [Fachstelle zur Prävention sexueller Gewalt :: Willkommen](#)

Materialien und Informationen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung




Startseite Sie sind hier: [Startseite](#)

- Verein
- Angebote
- Materialien
- Anlaufstellen
- Downloads
- Kontakt und Anfahrt
- Archiv
- Prävention Barrierefrei
- Love and Respect

Der Verein Hazissa, eine Fachstelle zur Prävention sexueller Gewalt, wurde im Jänner 2003 gegründet.

Von sexueller Gewalt kann jeder Mensch betroffen sein: Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer. Besonders gefährdet sind Mädchen und Frauen, Menschen in Institutionen (z.B.: Wohnheimen) und Abhängigkeitsverhältnissen und Frauen und Männer mit Behinderungen. Die Veränderung gesellschaftlicher und institutioneller Machtstrukturen, Bewusstseinsbildung und Information einer breiten Öffentlichkeit, Schulungen und Wissensvermittlung für Eltern und Pädagoginnen, Pflege- und Betreuungspersonen, Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer mit Behinderungen beugt dem Entstehen sexueller Gewalt vor und unterstützt das Helfersystem bei der Aufdeckung und Aufarbeitung von sexueller Gewalt.

NEWS:

STELLENANZEIGE

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN:

Für Fachkräfte:
[Schulungreihe 2025](#)
"Sichere Orte für Junge Menschen!"
Für Eltern und Bezugspersonen von
[0-10jährigen Kindern](#)
[Jugendlichen](#)

ANGEBOTE:

Verein Hazissa
8010 Graz

Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung

Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung
 Völkermarkter Ring 31
 9020 Klagenfurt am Wörthersee
 Telefon: [050 536 57157](tel:05053657157) oder [0800 205 230](tel:0800205230) (kostenlose Service-Nummer)
 Fax: 050 536 57150
 Mail: behindertenanwaltschaft@ktn.gv.at
 Web: <https://www.amb-ktn.at>



LAND KÄRNTEN

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Kinder- und Jugendanwaltschaft
 Völkermarkter Ring 31
 9020 Klagenfurt am Wörthersee
 Telefon: [0800 22 17 08](tel:0800221708) (kostenlos)
 Mail: kija@ktn.gv.at
 Web: <https://kija.ktn.gv.at>



LAND KÄRNTEN

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement

...muss in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden –
Betroffene zu Beteiligten machen!

Wohin können sich Mitarbeitende wenden, wenn sie Irritationen wahrnehmen oder institutionelle Gewalt beobachten/gesagt bekommen?

Wohin können sich Kinder/Jugendliche wenden, wenn sie von Gewalt betroffen sind oder Erlebtes erstmal einordnen müssen?

An wen wenden sich Eltern/obsorgeberechtigte Personen?

Es braucht unterschiedliche Beschwerdewege **intern & extern**

- Wer sieht/liest diese?
- Was geschieht mit der Meldung? Wann muss ich die nächste Ebene informieren? Welche Personen und Stellen müssen involviert werden?

Beschwerdemanagement

Wichtig: Für die Transparenz und Klarheit in den Abläufen braucht es einen Austausch mit der Fachaufsicht/SQMs

– es braucht eine Verzahnung der Abläufe zwischen den Orten an denen sich Kinder/Jugendliche aufhalten und der Verwaltung/Fördergeber:innen!



Beschwerdemanagement _ Fehlerkultur

Die Fehlerkultur als Basis

- Fehler können vermutlich leichter angesprochen und gemeldet werden, wenn Institutionen die Haltung deutlich machen, dass Aussagen von Schüler:innen und Mitarbeitende ernst genommen werden und Strukturen tatsächlich verbessert werden.
- Haltung, die anerkennt, dass Risiken existieren und Fehler immer passieren können, ist entscheidend.
- Zu einer Fehlerkultur gehört es, Fehler einzugestehen und sich bei den Betroffenen aufrichtig zu entschuldigen.
- Eine Fehlerkultur als integraler Bestandteil eines Qualitätsmanagements fördert eine offene und ehrliche Kommunikation über Fehler, die auf einer Vertrauensbasis beruht.

Quelle: Verbundprojekt ECQAT: Schutzkonzepte in Organisationen

LAND KÄRNTEN

Volksanwaltschaft

Die Volksanwaltschaft ist eine unabhängige, staatliche Kontrollinstitution
→ d.h. Beschwerde über eine Behörde

Ihre Aufgaben sind in der Bundesverfassung und dem Volksanwaltschaftsgesetz festgelegt.

Kostenlose Servicenummer: 0800 - 223 223

Telefonnummer: + 43 1 515 05 - 0

E-Mail: [post\(at\)volksanwaltschaft.gv.at](mailto:post(at)volksanwaltschaft.gv.at)

[Elektronisches Formular](#)

→ [Volksanwaltschaft - Ablauf einer Beschwerde](#)

LAND  KÄRNTEN



Von dem hätte ich das nie gedacht!
od. der!

https://www.ecpat.at/fileadmin/download/Flyer___Broschueren/Info-Broschuere_Tourismus_AKTIV_ZUM_SCHUTZ_DER_KINDER.pdf

Feedbackkultur:

„Entgegen einem Klima des allgemeinen Misstrauens und gegenseitiger Verdächtigung geht es darum, eine **Praxis der Rückmeldung zu etablieren, um über Irritationen und Fehler, die ja letztlich unvermeidbar sind, zu sprechen.**“

(Selbstlaut_Achtsame Schule)

Interventionen _ Handlungsleitfäden

Interventionspläne / Notfallpläne erstellen:

- 1) Gewalt durch Personal und Ehrenamtliche in der Einrichtung
- 2) Gewalt unter Kinder/Jugendlichen/Bewohner:innen*
- 3) Gewalt durch Leitung
- 4) Gewalt durch Eltern/im sozialen Nahraum (§37 KJHG)**

Unterscheidung:

Irritation - vager Verdacht - begründeter Verdacht

* Verweis: Anti-Mobbingfibel, KJJA Kärnten

** Verweis: Informationsbroschüre „Professioneller Kinderschutz an Kärntens Schulen“

Nach Interventionen

Fallanalyse nach jedem Gewaltfall:

Die Analyse der Bedingungen, die den Vorfall möglich gemacht haben, ist zugleich Bestandteil der erneuten Risikoanalyse und bietet Lernanlässe und Organisationsentwicklung und fließt ggf. wieder in die Überarbeitung der Interventionspläne oder Präventionsangebote in das Schutzkonzept ein.



(vgl. Fachstelle Selbstlaut)

LAND  KÄRNTEN

Schutzkonzept....

...ist ein living paper! Wir dürfen immer wieder neu lernen, adaptieren, reflektieren, bereits begonnene Prozesse neu denken, usw.

LAND  KÄRNTEN

Abschließend nochmal gesagt . . .

- Schutzkonzepte werden als Organisationsentwicklungsprozesse verstanden d.h. auch sie können Widerstände hervorrufen! Daher
Empfehlung: externe Begleitung, bzw. regelmäßige Supervision, um eine entsprechend förderliche Reflexion im Team zu ermöglichen
- Ein Prozess der Haltung reflektieren und ggf. neu formen soll, ein Prozess der eine offene Fehlerkultur erforderlich macht (....die sich häufig erst etablieren muss)
- Die Erstellung von Schutzkonzepten beginnt mit der Sensibilisierung der Leitungsebene und geht hin bis zur Einbindung von beispielsweise Reinigungskraft oder freiwilligen Mitarbeiter:innen in Einrichtungen
 - Wichtig sind die Prozesse! Erstellen Sie eine Dokumentation zu den Prozessabläufen.
- Sexualpädagogik als wesentlicher Bestandteil und Grundlage in der Erarbeitung der einzelnen Bausteine & Aufklärung/Prävention insgesamt als wichtiger Faktor
- Partizipativer Prozess – Leitung über (ehrenamtliche) Mitarbeiter:innen, Kinder und Jugendliche, Eltern, bis hin zur Reinigungskraft, um bestehende Machtverhältnisse aufzuweichen

LAND KÄRNTEN

Literaturangabe und weiterführende Links:

Fachstelle Selbstbewusst, Salzburg: Fortbildungsmodule auch online zum institutionellen Kinderschutz, Fachexpertise und Fortbildungen zu Sexualpädagogik: <https://www.selbstbewusst.at/>

Selbstlaut, Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut-Leitfaden-2020_korr_20210205.pdf

Kinderschutzzentren Österreich & ecpat Österreich, Begleitung in der Erstellung von Schutzkonzepten: <https://www.schutzkonzepte.at/>

Schutzkonzept Bildungsdirektion Kärnten: <https://www.bildung-ktn.gv.at/Beratung/Kinderschutz-in-K-rntens-Schulen.html>

Professioneller Kinderschutz in Kärntens Schulen – Informationsbroschüre
<https://kinderschutz.ktn.gv.at/materialien>

Abschlussbericht Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch Deutschland:
https://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fachinformationen/Abschlussbericht_RTKM.pdf?__blob=publicationFile

Unabhängige Beauftragte für Fragen des Sexuellen Kindesmissbrauchs: <https://beauftragte-missbrauch.de/>

Wolff, Schröder, Fegert (2017). Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch. Weinheim Basel, Beltz Juventa.

Don Bosco Boxen (Reflexions- und Diskussionskärtchen, Fallbeispiele):

Michael Kröger: Sexualerziehung in der Kita

Jörg Maywald, Anke Elisabeth Ballmann: Gewaltfreie Pädagogik in der Kita

Jörg Maywald: Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept

LAND KÄRNTEN

Danke für die Aufmerksamkeit &
das Engagement!



LAND  KÄRNTEN

Kinder- und
Jugendschutz